

Dienstleistung sichert die übrige Arbeit

SOZIALES Verein Prompt e. V. blickt auf vier Jahre Erfahrung mit Behinderten und Nichtbehinderten zurück.

VON PAUL SPENGLER

BERNBURG/MZ - Am 1. Februar 2006 war es, als die Aufgaben des in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Behindertenverbandes Bernburg von dem sozial engagierten Verein Prompt e. V. übernommen wurde. Seit dieser Zeit hat der Verein eine eigene Entwicklung genommen. Unter anderem wurde das Begegnungszentrum von der Heinrich-Rau-Straße im Süden der Stadt in die Karlstraße 24/26 in der Stadtmitte verlegt. Im Juli 2008 konnte das neue Zentrum eröffnet werden.

„Als ich im Januar 2006 gesagt habe, wir machen weiter, da war es aus heutiger Sicht ein verdammt heißes Eisen“, blickt der geschäftsführende Vorsitzende Wolfram Schmidt zurück. Inzwischen finanziert der Verein seine ideellen Bereiche wie das Begegnungszentrum oder die Gruppentreffen erheblich über geschäftliche Bereiche wie den eigenen Fahrdienst und Angebote zum Reha-Sport. „Rund 70 Prozent der Kosten werden inzwischen über eigene Dienstleistungen erarbeitet“, erklärt Schmidt.

Zum Fahrdienst gehören drei



FOTO: CONNY SCHREIBER

Wolfram Schmidt
Vorsitzender
Prompt e. V.

„Wir sind jetzt für jeden in Bernburg gut erreichbar.“

VW-Busse, von denen ein Bus auch für Liegend-Transporte genutzt werden kann. Für 2010 ist die Neanschaffung eines Fahrzeugs als Ersatz für einen in die Jahre gekommenen Bus geplant.

Als Problem hat sich jedoch das Parken im Umfeld der Karlstraße heraus gestellt. „Auf Dauer müssen wir uns die Frage nach einem

zweiten Standort für den Fahrdienst stellen“, sagt der Vereinsvorsitzende. Pläne vor dem Umzug zum jetzigen Standort, den ehemaligen christlichen Kindergarten in der Auguststraße als Standort für den Verein anmieten zu können, hatten sich seinerzeit verschlagen. Dort wäre die Parkraumsituation für die Transporter eindeutig besser gewesen.

Was ist durch den Umzug besser geworden? „Wir stehen jetzt in der Öffentlichkeit, wir sind für jeden gut erreichbar und haben unsere nach Zeitfenstern orientierten Angebote zu Ganztagsangeboten erweitern können“, erklärte Schmidt Mitte Dezember bei der Mitgliederversammlung des Vereins.

Wie sieht die Zukunft von Prompt e. V. aus? „Das Café bleibt das Herzstück des Vereins“, sagt Wolfram Schmidt. Wichtig sei es, dass Menschen mit oder ohne Handicap das Gefühl haben, dorthin gehen zu können, ohne sich zu etwas zu verpflichten.

Hinzu kommen die verschiedenen Gruppen, die sich in dem Haus treffen, angefangen von den Schlaganfall-Patienten (die MZ berichtete), über die Gruppe der behinderten Computerfreunde bis hin zu den Eltern von behinderten oder psychisch kranken Kindern.

In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit mit der Schule „Lebensweg“ verstärkt. „Wir machen oft Freizeitangebote für Kinder, die nicht in jede Gruppe passen“, sagt Schmidt.

Unterstützt wird die Arbeit von ehrenamtlichen Helfern, von denen die meisten in der Ausbildung zum Erzieher sind. Montags wird Musik gemacht, mittwochs ist Töpfern oder Basteln angesagt. Freitags geht es zum Reha-Sport in die Turnhalle Süd-West. Übungsleiterin Annett Martinius hat eine Zusatzqualifikation erworben, um Kinder mit geistiger Behinderung oder mit Erkrankungen des Zentralen Nervensystems betreuen zu können. „Es geht darum, dass Sport den Kindern Spaß macht“, sagt Schmidt. *Kommentar*